



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 287.

Leipzig, Montag den 11. Dezember 1916.

83. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Auf feldgrauer Straße.

Aufzeichnungen von Otto Riebigke.

Neue Folge (Westfront) Nr. XI.  
(X siehe Nr. 272.)

#### Das Lugasauto.

»Klärchen« ist noch nicht aufgestanden.

Nein, Klärchen schläft noch im weichen, molligen Wolkenbett und steckt nur ein paar rostige Finger hinterm Horizont vor. Die Luft ist auch noch frisch.

Aber Lorenz, der Mond, erbleicht, wie es ein wohlgesinnter Liebhaber tun soll, der seine Geliebte im Schlaf überrascht. Eine schüchterne Blässe zieht sich über den markanten Nasenbogen in das verbummelte Viertelgesicht hinein.

Da kommt ER, groß, mächtig, lärmend.

Stotternd wie ein Kind, das Ungewohntes spricht, rattert er über das Holperpflaster des kleinen französischen Städtchens, das noch gar nicht seine Augen aufgemacht hat und die grünen Lider der Fensterchen bis auf die Wimpern der Simsblumen geschlossen hält.

Wir erkennen ihn gleich, wenn er auch nicht mehr kanariengelb und messingblank ist . . . wie damals immer am Kurfürstendamm.

Nein, unser sanfter »Lugus« war weder D.U., noch reklamiert, er wurde gleich ausgehoben und feldgrau eingekleidet, und nun haben 26 Kriegsmonate schon ihre Runen mit tiefen Schmarren in die Politur gekragt, und die eine Seite zeigt das ausgeheilte Sieb einer bösen Schrapnellverwundung. Er hat tüchtig mitgeholfen, ein Teil vom Siege, erst in Rußland, dann im Westen, wieder in Rußland und wieder im Westen.

Stolz wie ein Befreiter trägt diese Berliner Kurfürstentrangee nun das Wappenschild der Bayern . . .

. . . aber das tut nichts! Die Seele ist's, woran man das Wesen erkennt. Und also erkannten wir unseren Lugasomnibus Linie Zeughaus—Kurfürstendamm—Halensee an den ledernen Sesseln.

Vor sich und hinter sich einen Käse (»Rundreisewagen«), so kommt er daher, hält und ladet uns auf.

O du Berliner Schutzmann, was würdest du zu dieser Verpackung sagen!! Du würdest mit dem langen Zeigefinger deiner weißhandschuhten Rechten Halt gebieten, indes die Linke schon nach Bleistift und Notizbuch sucht . . . du würdest Gottweiß was tun.

Ja, so fahren wir dahin, stehen wie die Heringe im Innern, liegen auf dem schaukelnden Verdeck, hängen am Trittbrett, nur damit wir von der Süd-Somme zur Nord-Somme kommen, von der wütenden Schlacht in die rasende.

Unsere Gewehre klappern an der Außenwand, die Stahlhelme läuten, die Tornister ächzen, vorn singen Drei das Lied vom Wiedersehen.

Singen es immerzu . . .

. . . und immer wieder.

Bis eine Granate schräg in den Straßenrand fährt . . .

. . . und wir haben ihn nicht erkannt!

Wir marschierten singend.

Ich habe niemals Soldaten so schön mit dem Herzen singen hören wie damals — damals, als unsere Pionier-Kompagnie von der Somme fortmarschierte.

Erst waren es schwermütige Lieder, gesungen im Gedächtnis der gefallenen Kameraden; dann wurden es leichte, lustige, von der Heimat, vom Wiedersehen und vom Mädel.

Ein Tritt und eine Lust steckte in der Kompagnie, als ginge es durch das Brandenburger Tor!

Und war doch nur die große Heerstraße von Bapaume! Und die Gewehre waren noch geladen . . . und die Stahlhelme klapperten . . . und die Tornister waren schwer, so schwer!

Aber gesungen wurde, wie ich es niemals habe singen hören!

Dazu spielte der Spätsommerwind im Telephonnetz dem munterwirbelnden Staub die Holzharfe zum Tanz.

Und einmal setzte sich, ja wahrhaftig! setzte sich ein ganz fecker Spatz auf den Gewehrlauf des rechten Flügelmanns und ließ was — ja also wirklich: der sang auch mit! Nachher flog er aber schnell weiter.

Dann kamen wir durch ein sehr langes Dorf mit lauter Soldaten darin, oder vielmehr mit Leuten, die erst Soldaten werden wollen. Und diese Rekruten guckten sehr neugierig in unsere lehmfarbenen Gesichter, und jeder dachte dabei wohl nur: wenn ich mit solch einer dreckigen Uniform zum Appell käme!?!

Da schnarrte plötzlich der Verchentriller eines Stabsautomobils hinter uns, und mitten in unsern vollen Gesang hinein schrie die linke Rottenreihe »Arrechts rrran!!« durch, so daß wir singend abbiegen mußten.

Das war gerade beim Lied vom Deutschland in Ehren der Refrain:

- »Haltet aus!
- »Haltet aus!
- »Haltet aus im Sturmgebraus«.

den uns das ratternde Stabsauto fast vom Munde weg verschlungen hätte.

Im Auto saß ein hoher General und noch so etwas Hohes.

Beide trugen mächtige Schutzbrillen — aber dann waren sie schon vorbei, und wir sahen nur noch, daß der General weiße Haare hatte und einen Bismarckrüden . . .

Eigentlich wollten wir ja überhaupt nicht mehr anhalten, sondern gleich singend ins Ruhequartier marschieren. Das ging jedoch nicht, weil wir ein paar Leichtverwundete zwischen uns hatten.

Und hier sei auch ein so schöner Platz zum Ruhen.

Der Feldwebel kommandierte: »Abteilung Halt!« — »Richt Euch!« — »Setzt die Gewehre — zusammen!« — »Gepäck abhängen! Abschnallen!« »Wegtreten!«

Das ging alles so am Schnürchen, als kämen wir eben vom Exerzierplatz und nicht von der Somme.

Da staunten die Rekruten noch mehr.

Aber dann faßten sie Vertrauen, kamen zu uns und fragten flüsternd, als hätten sie am liebsten den Finger vor den Mund gelegt:

